Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 4

Artikel: Pressluft-Anstreichmaschine 'Rapid'

Autor: Corrodi-Hanhart, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580088

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

genöffischen Volkszählung wenn möglich eine Wohnungsenquete verbunden zur Erlangung weiteren Materials für die Brujung der Frage kommunaler Wohnungsfürforge.

Prefilust=Unstreichmaschine , Rapid' von S. Corrodi-Hanhart, Zürich.

Für die verschiedensten industriellen Zwecke ist schon feit langerer Zeit die Berwendung von Prefluft eingeführt worden. Eines der erften Gebiete, das fie fich eroberte, war das Mal- und Anftreichwefen. Früher mußten zum Tünchen von Fabrifen, Neubauten 2c. oft großartige Gerüfte aufgeschlagen werden und eine ganze Schar Unstreicher wurde nötig, um erst die Wände zu waschen



und alsdann zu übertünchen. Heute leistet ein Mann mit der Preflustmaschine das gleiche in einigen Stunden; dabei fällt das Aufbauen von teuren und zeitraubenden Gerüften in den meisten Fällen weg, indem mit der "Rapid"-Anstreichmaschine Wände und Decken bis 4 m Höhe tadellos vom Boden aus gestrichen werden können. Kalfmilch, Wasser- und Leim-Farben als auch Karbolineum werden vermittelft dieses Verfahrens d. h. durch Verftäubung auch viel gleichmäßiger und vollkommener auf-getragen, als es der beste Anstreicher mit dem Pinscl vermag. Dadurch, daß die Farbe mit Wucht an die Wand geblasen wird, dringt fie in die kleinsten Ritzen und Poren ein. Die mit der Flüffigkeit austretende Luft bläft den Staub zum Teil von den Wandflächen ab, worauf diese, sowie an denselben eventuell noch haf-tender Staub von dem Maschinenanstrich überdeckt wird,

wogegen der Pinfel den Schmutz aufrührt. Die Preßluftmaschine "Rapid" dürfte wohl die am meisten gekaufte Unstreichmaschine fein, und dies verdankt sie nicht zulet ihrer außerst einfachen Konstruftion. Es gibt da kein Gestänge, kein Röhrenwerk im Innern und kein Hebelwerk. Alle Möglichkeiten zum Versagen des Mechanismus sind ausgeschlossen, weil dieser nur aus der Lustpumpe und dem Flüssigkeitsbehälter besteht.

Damit die Flüffigkeit immer den gleichen Farbton beibehalte und sich die schwereren Bestandteile derselben nicht etwa ausscheiden, ist die Maschine noch mit einer in ihrem Innern eingebauten, selbsttätigen Rührvorrich= tung ausgerüftet, welche durch eine außerst einfache Manipulation in Tätigkeit gesetzt wird und die Anstreich

masse dadurch frästig durcheinander mischt. Jede Anstreichmaschine arbeitet bekanntlich mit Druck. Db diefer Druck nun Waffer- oder Pregluft ift, bleibt sich doch für eine etwa eintretende Berftopfung vollständig gleich. Wenn nun wirklich jemand behaupten wollte, bei jeiner Anstreichmaschine komme eine Verstopfung über haupt nicht vor, so liegt das nicht etwa daran, daß er statt mit Luft- mit Fluffigkeitsdruck arbeitet, sondern daß sein Flüssigseits-Verstäuber eine unzwecknäßig große Aus-trittsöffnung hat. Die Folge davon ist Materialver-schwendung. Die Flüssigseit wird nicht verstäubt, sondern verstreut. Bei der "Rapid" dagegen wird durch die finnreiche und doch einfache Konftruktion des Verftäubers die Fluffigfeit nebelartig verleilt. Die Folge ift: benkbar sparsamster Materialverbrauch. Tritt wirklich einmal eine Berstopfung ein, was bei richtigen Seihen der Spritzsschliftigfeit überhaupt nicht vorkommt, so genügt ein Druck auf die gesetslich geschützte Reinigungsnadel, um die Störung zu beheben.

Die Anstreichmaschine "Rapid" wird, nachdem die Flüssigseit eingefüllt ist, unter 3—4 Atm. Druck gebracht, eine Arbeit welche in zirfa 2 Minuten erledigt ift. Diefer Luftdruck genügt, um den Inhalt bis zum letten Tropfen selbsttätig auszutreiben. Es braucht also während der Arbeit nicht mehr gepumpt zu werden, im Gegensatz zu anderen Syftemen, bei denen in ermudender Beife fast ununterbrochen gepumpt werden muß und bei denen Vorratsfässer, sowie lange, hinderliche und kostspielige

Schläuche nachzuschleppen sind.

Die "Rapid" braucht somit auch nur einen Mann zu ihrer Bedienung, was einer Arbeitsersparnis von mindestens 50% anderen Systemen gegenüber gleich-fommt. Die "Rapid" ist bequem auf dem Rücken tragbar und ermöglicht daher ein glattes schnelles Arbeiten felbst in den winkligsten Näumen, unter Treppen, auf Leitern, auf jedem Gerüfte läßt sie sich äußerst vorteilhaft und ohne jede Schwierigkeit verwenden. Aber nicht nur als Anstreichmaschine sür Kalknilch, Wasser- und Leimfarben, sowie Karbolineum leistet die Maschine unbezahlbare Dienste, sondern auch als Feuersprize, Desinsektions- maschine oder Baum- und Gartensprize leistet dieselbe Hervorragendes.

Rentabilitätsrechnung.

Ein fleißiger Arbeiter tüncht mit dem Binsel in der Mit der Prefluft = Anstreichmaschine "Rapid" tüncht ein Laglöhner laut Mitteilung des Besizers einer solchen Maschine, bei schönem, gleichmäßigem

12 Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



lontandon & Cie. A.G. Bie

Blank und präzis gezogene

jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 1 Breite

Greek but musell f.

WINTERINUR

Anstrich das zehnfache eines guten Arbeiters mit dem Pinsel, somit in der Stunde 100 m2. (Gin anderer "Rapid"=Besitzer gibt die Leistung sogar mit 150 m² per Stunde an.)

Rentabilitätsberechnung für eine Fläche von 1000 m2:

Mit dem Binfel

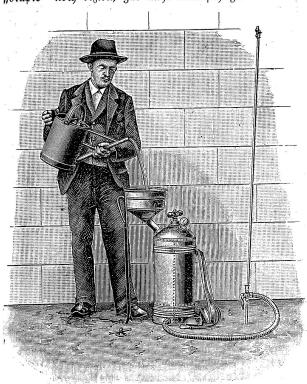
pro Stunde

Mit d. Anftreichmaschine, Ropid' erforderl.Bedienun inur 1 M unn pro Stunde 100 m² macht tür 1(00 m 10 Sturden Lohn

1000 n.2 macht für 100 Stunden Lohn à 65 Cts. per Std. — Fr. 65.-12.50 10 Pinfel à 1.25

à 65 Cte. per Stb. - Fr. 6.50

Fr. 6.50 Fr. 77.50 Mithin pro 1000 m2 eine Ersparnis von Fr. 71.-Dabei ift der sparsamere Materialverbrauch, den die "Rapid" noch erzielt, gar nicht berücksichtigt.



Der Anschaffungspreis der Maschine ist sehr gering und amortifiert sich in denkbar fürzefter Beit.

Interessenten wird die Maschine auf Berlangen kosten-

los vorgeführt.

Mit jeder weitern gewünschten Auskunft fteht die Firma S. Corrodi Sanhart, Bauwertzeuge und Maschinen, Obmannamtsgaffe 15, Zürich I, stets gerne zu Diensten.

Ueber Holzkonservierung

schreibt der technische Mitarbeiter H. des "Bld." in diesem Blatte:

In der Gegenwart sucht man alle Bauten und Einrichtungen solider, dauerhafter zu erstellen, weil Material und Arbeit im Preise hoch stehen. So 3. B. sucht man auch in landwirtschaftlichen Kreisen die zur Berwendung kommenden Solzer gegen das Faulen zu schützen.

Wir haben eine große Bahl von Bauten und Ginrichtungen, welche dem Zahn der Zeit vorzeitig verfallen, wenn wir sie nicht schützen. Sieher gehören z. B. Bohnen-und Erbsenstecken, Baumpfähle, alle hälzernen Einfriedigungen, die Baumftugen, Leitern, fogar Wagen und Gerate. Gang befonders aber find alle dem Stalldampf

ausgesetzten Holzkonstruktionen dem raschen Verderben ausgesett.

Allerdings baut man heute Stallwände und vielfach auch Wände von Dekonomiegebäuden mehr in Mauerwerk; immerhin findet aber Holz seiner Billigkeit und anderer Vorzüge wegen noch häufige Verwendung zur Decke.

Das Schützen des Holzes geschieht gegenwärtig durch das eigentliche Imprägnieren und durch Unftrich

verschiedener Mittel.

Das Imprägnieren mittelst Kupferlösung oder eines ähnlichen Stoffes beruht darauf, die ganze Holzmasse mit einer giftigen Maffe zu burchtranken, damit alle fäulniserregenden Pilze und Bakterien getötet werden. Es besteht hierin gegenüber einem bloßen Anftrich ein gründlicher Unterschied. Die total imprägnierte Holzmasse ist in allen Teilen widerstandsfähig, Risse, Spalte, beliebige nachherige Verletzungen des Holzkörpers schwächen die Widerstandstraft nicht, weil alle Teile imprägniert find.

Viel ungunftiger verhalten fich alle Impragniermittel, die nur außerlich mirten, wie z. B. das Anbrennen, der Anstrich mit Teer, Karbolineum oder andern Farbund Schutzmitteln. Diese können nur die Oberfläche des Holzes schützen, und wenn sich nachher noch Riffe und Spalten bilden oder Verletungen entstehen, fo fangen die Fäulniserreger unter dem Anftrich an zu wirken, das Holz faust inwendig. Ueberall, wo ein totales Imprägnieren möglich ist, ziehe man dieses einem bloßen

Anstrich weit vor.

Um lange Hölzer widerstandsfähig zu machen, gibt es kein anderes Mittel, als das regelrechte Imprägnieren in der Imprägnieranstalt, wie das für die Leitungs-masten allgemein üblich ist. In der Regel leisten die Imprägnieranstalten eine Garantie bis auf 25 Jahre. Diese imprägnierten Hölzer sollten in der Landwirtschaft viel mehr zur Verwendung kommen, namentlich bei gesährdeten Bauten; sie sind bedeutend billiger als Eisenfonstruftion und verlangen feinen Anstrich.

Alle leichten und kurzen Hölzer kann der Land= und Alpwirt felbst imprägnieren, nach folgendem Berfahren: Das Holz wird im Wald gefällt, nicht entrindet, auf die nötige Länge zerschnitten und sofort in die Imprägnierlösung gebracht. Das Holz muß also völlig grün, es darf sogar im Saft sein; angetrocknetes Holz wird von der Lösung nicht mehr durchdrungen.

Die Imprägnielösung soll 4% sein, d. h. auf 100 l Wasser 4 kg Kupfervitriol erhalten. Die Lösung wird am besten in einem ausrangierten aber noch dichtenden Faß (einen Boden wegnehmen!), auch in einer großen Stande plaziert. Die Fäffer sind beffer, weil der Bafferftand höher gehalten und die Hölzer auch beffer eingestellt werden können. Wenigstens ein Mal werden die Bolzer herausgenommen, die Flüffigkeit gemischt, nachgefüllt (auch Vitriol nachgeben) und die Hölzer wieder eingestellt. Frische Hölzer werden in 2-3 Wochen ordentlich imprägniert.

Selbstverständlich müffen die Hölzer aufrecht, wie sie auf dem Stock gewachsen find, eingestellt werden, dann wird die Lösung weit hinauf gesogen, so daß man 3 bis 5 m lange Hölzer leidlich imprägnieren kann, wenn die Lösung nur 1 m hoch steht. Wenn eine Partie imprägniert ist, schneidet man im Wald eine andere und stellt fie ebenfalls ein u. s. f. Bei jeder neuen Auflage wird wieder Waffer und entsprechend Rupfervitriol bei-

gegeben, die Lösung gemischt und gereinigt. Auf diese Weise laffen sich Pfable, Hagholz, Baumund Bohnenstecken, selbst Stallbalken u. dergl. imprägnieren. Für längere Hölzer fann man einen langen

Holzkaften zum Imprägnieren erftellen.